

ostpost

AUSGABE 15 – SEPTEMBER 2014

QUARTIERSMAGAZIN DACHAU-OST



AG Kultur

**Von Vernissage
bis Petanque**

Portrait

**Neu(see)land
für mich**

Leben in Dachau

**Marktcafe – Restaurant
zum Griechen**

Der Spaziergänger

**Grünzug und
Flächenfraß**

Inhalt

- 2 Grußwort OB
Baustelle Dachau-Ost
Wir sind wieder einen Schritt weiter!
- 4 Initiativen und Gruppen
**AG Kultur –
Von Vernissage bis Petanque**
- 5 Leben in Dachau
Marktcafe – Restaurant zum Griechen
- 6 Portrait
**Neu(see)land für mich
Der andere Blickwinkel –
Bernhard Kirschbauer**
- 8 Stadtteilbücherei Dachau-Ost
**Die Bücherdiebin
In einer heißen Sommernacht**
„Zugezogn'e“ Rezepte
Grünkohl mit Bregenwurst und Kasseler
- 9 Der Spaziergänger
Grünzug und Flächenfraß – Quo vadis?
- 10 Kunst im Viertel
Kunst am Bau in Dachau-Ost
- 11 Dies und Das
**Und der Sieger ist...
eine_r für alle**
**Erweiterung der
Grundschule Dachau-Ost**
Meldung aus dem Stadtrat
Hobby- & Kreativmarkt
- 12 Termine und Veranstaltungen
Impressum

Liebe Bürgerinnen und Bürger von Dachau-Ost,

es wurden viele Anstrengungen unternommen, um die Rahmenbedingungen für eine Fortführung der Quartiersarbeit über den Zeitraum der staatlichen Förderung hinaus zu schaffen. Jetzt steht die Gründung des Bürgervereins „Bürgertreff-Ost e.V.“ unmittelbar bevor. Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie Mitglied werden und damit die Möglichkeit nutzen, an zahlreichen Projekten und Aktionen mitzuwirken und eigene Ideen einzubringen.

Nun beginnen die Bauarbeiten am Bürgertreff, dem zentralen und offenen Treffpunkt für die Bewohnerinnen und Bewohner von Dachau-Ost. Hier kann man zusehen, wie ein Herzensanliegen vieler engagierter Bürgerinnen und Bürger Realität wird.

Ich möchte mich vor allem bei den Ehrenamtlichen für ihr großes Engagement herzlich bedanken. Liebe Bürgerinnen und Bürger, es ist Ihr Einsatz, der Leben und Vielfalt in das Förderprogramm Soziale Stadt Dachau-Ost bringt. Ich will Ihnen als Oberbürgermeister ein zuverlässiger und aufgeschlossener Ansprechpartner und Unterstützer sein.

In diesem Sinne grüße ich Sie alle herzlich,

Ihr



Florian Hartmann, Oberbürgermeister

Baustelle Dachau-Ost



Wir sind wieder einen Schritt weiter!

Unser großes Ziel, einen Bürgerverein für Dachau-Ost zu gründen, wird endlich Realität. Die Mitglieder der Arbeitsgruppe wünschen sich, dass damit die Arbeit des auslaufenden Projektes Soziale Stadt Dachau-Ost fortgesetzt wird.

Bei der Wahl des Namens haben wir den Rat der Bürger eingeholt, die uns ihre Ideen zur Verfügung gestellt haben. Und wir haben eine Gewinnerin! Näheres erfahren Sie auf Seite 11. Dieser gemeinnützige Bürgerverein bildet nun das Herzstück unserer Quartiersarbeit und wird nach dem Ende der Sozialen Stadt die Aktivitäten im Stadtteil weiter ehrenamtlich unterstützen. Er wird Träger des Bürgertreff-Ost sein, weiter die bereits existierenden, thematisch gebundenen Arbeitsgruppen organisieren, die nachbarschaftsorientierten Angebote von „Miteinander im Stadtteil“ fortführen und weiter die Stadtteilzeitung „Ostpost“ herausgeben.

Um diesen Verein aber wirklich mit Leben zu füllen, brauchen wir noch mehr interessierte Bürger, die uns unterstützen und mitmachen. Je mehr Bürger sich beteiligen, desto bunter werden das Angebot und das Leben im Bürgertreff-Ost sein.

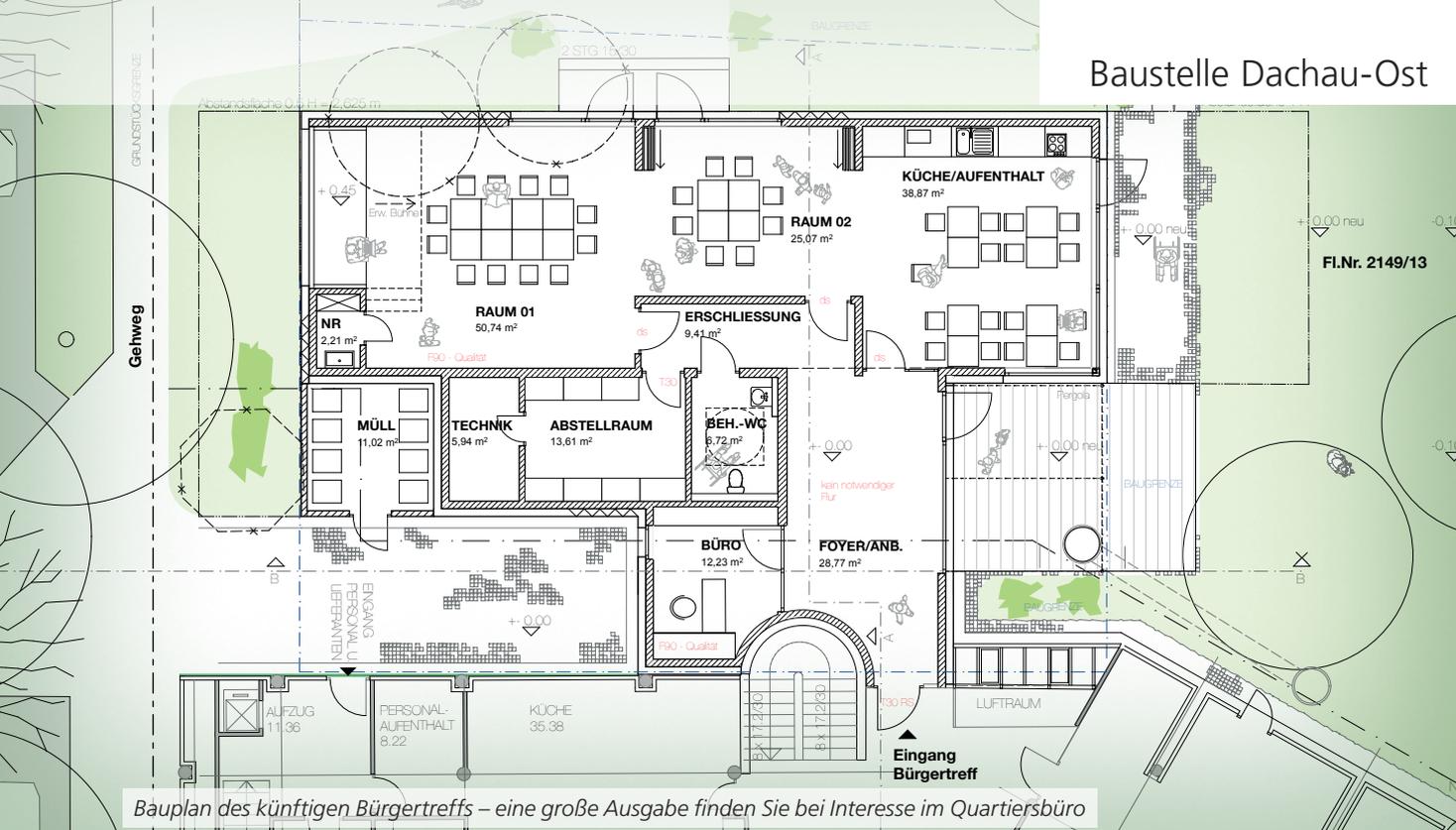
Wir freuen uns, dass der Baubeginn des Gebäudes nun fest steht und wir die Grundsteinlegung festlich

begehen können. Alle Bürger sind am 25. September um 17:30 Uhr dazu eingeladen mit uns zu feiern.

Die Arbeit in den AGs geht weiter. Unter dem Motto „Miteinander im Stadtteil“ finden im Herbst wieder viele Angebote und Treffen statt. Einen Überblick über alle Termine finden Sie auf Seite 12.



Für den 14. September haben wir im Rahmen der Aktionen „Miteinander im Stadtteil“ einen Familienausflug geplant. Es geht in den Bergtierpark Blindham. Dieser familiäre Bauernhof ist ein Idyll für alle großen und kleinen Naturfreunde und Tierliebhaber. Auf einer Fläche von 250.000 m² finden sich heimische Wildtiere und vom Aussterben bedrohte Haustierrassen, ein großzügiger Kinderspielplatz und viele andere Angebote. Die Fahrt kostet incl. Eintritt und MVV pro Erwachsenen 8,- € und pro Kind im Alter von 4 bis 14 Jahren 6,- €. Treffpunkt ist, wie immer, am Ernst-Reuter-Platz um 9.00 Uhr.



Auch in diesem Jahr haben wir wieder das Augsburger Märchenzelt eingeladen. Es gastiert am 2. Oktober auf der großen Freifläche hinter dem Ernst-Reuter-Platz. In gemütlicher Zeltatmosphäre können Klein und Groß bei Punsch und Lagerfeuer Märchen unter dem Thema „Vielfalt der Völker“ lauschen. Nachmittags wird es eine öffentliche Vorstellung geben Preis: 5,- €, abends eine Erwachsenenvorstellung zum Preis von 10,- €. Die Karten können ab sofort im Quartiersbüro Dachau-Ost gekauft werden.



Auch die ehrenamtlichen Helfer der AG Verkehr arbeiten weiter an ihren Zielen zur Veränderung der Verkehrssituation im Stadtteil. Ein Ziel ist die Verbesserung des öffentlichen Nahverkehrs, z.B. in Form von längeren Fahrzeiten in den Abendstunden. Immer wieder kommen Bürger, um auf parkende LKWs und Busse aufmerksam zu machen. Deshalb engagieren sich die Mitglieder der AG gegen ein Parken großer Fahrzeuge vor den Einmündungen der Grund-

stücksausfahrten und Nebenstraßen im Stadtteil. Dies sind nur einige Ideen, die umgesetzt werden sollen. Informieren Sie sich ausführlich über die Arbeitsgruppen unter www.dachau.de/aktuelles/soziale-stadt-dachau-ost/aktuelles.html

Die AG Kultur hat für den Oktober wieder eine ganz besondere Kunstausstellung in Vorbereitung. Es geht nicht um die Wurst, sondern um die Breze! Für alle, die in Bayern leben, ein Grundnahrungsmittel, das idealerweise außen eine knusprig-ledrige Salzkruste hat und innen einen weichen Hefeteigkörper.



Die Künstlerin Ulrike Wenzel hat sich zur Aufgabe gestellt, Bäckerbrezen in ihrer Einzigartigkeit in Öl zu malen. Zur Vernissage der Ausstellung „Gesalzen & verdreht“, am 5.10., um 11:00 Uhr in der Stadtteilbücherei Dachau-Ost, können Sie zahlreiche Brezenportraits bewundern und sich testen, ob Sie Ihre Frühstücksbreze von einer der Bäckerinnen aus Dachau-Ost erkennen.

Des Weiteren möchte ich Sie noch auf unser nächstes Ostival, das Musikertreffen der Generationen, am 18. Oktober hinweisen.

Ein weiterer interessanter Termin findet am 12. Oktober in der ASV Halle statt. Zur Unterstützung der Ehrenamtsarbeit in Stadt und Landkreis haben sich mehrere Träger zusammengeschlossen, um sich und ihre Arbeit auf einer Messe zu präsentieren.

Viele Bürgerinnen und Bürger aus dem Landkreis Dachau interessieren sich für eine ehrenamtliche Tätigkeit. Oft wissen sie jedoch nicht, wo sie konkret Informationen finden können, um ihren Willen zum Engagement in die Tat umzusetzen. Gleichzeitig gibt es aber zahlreiche Initiativen und Projekte, die engagierte Personen für die freiwillige Mitarbeit suchen. Diese beiden Personengruppen gilt es zusammenzuführen. Zu diesem Zweck findet am 12. Oktober zwischen 10:00 und 17:00 Uhr eine Ehrenamtsmesse in der ASV Halle statt. Ein Besuch lohnt sich!

Falls Sie noch Ideen oder Anregungen für unseren Stadtteil haben, erreichen Sie mich im Quartiersbüro, unter der Telefonnummer 6150655 können Sie auch eine Nachricht hinterlassen.

■ Sabina Endter-Navratil,
Quartiersmanagerin

AG Kultur – Von Vernissage bis Petanque

Lokale Kunst und Kultur gehören zu den Dingen, die von den Mitgliedern der AG Kultur verstärkt in den Stadtteil gebracht werden. Der feste Stamm besteht aus Eva Behling, Carin Szostecki, Manfred Krebs und Dieter Navratil. Die Quartiersbeirätin Ingeborg Fischer war bis Ende des letzten Jahres ebenfalls Mitglied der AG und hat eine der ersten Ausstellungen präsentiert.

Schwerpunkt der Arbeit sind die regelmäßigen Kunstausstellungen, die vier Mal im Jahr stattfinden.

Die letzte von der AG begleitete Ausstellung „Licht und Schatten“ der beiden Künstlerinnen Brigitte Renner und Brigitte Scherer fand im vergangenen Juni statt. Unser Titelbild der Ostpost zeigt einen Schnapsschuss, der während der Vernissage am 29. Juni aufgenommen wurde.

Ein weiteres Angebot sind die Lesungen, die in der kälteren Jahreszeit regelmäßig einmal monatlich in der Stadtteilbücherei stattfinden.

Seit dem Sommer 2013 bieten wir noch ein Highlight, nämlich unsere regelmäßigen Petanque Treffen am Mittwochnachmittag. Petanque ist der offizielle Begriff seit 1910, vorher sprach man von Boule. Aus Mitleid mit einem Freund, der an Rheuma litt, änderte ein französischer Wettkampfspieler die Regeln des „jeu provençal“. Er kürzte die Spielfeldlänge von 17-22 m mit Anlauf, auf 6-10 m. Abgespielt wird nun aus einem Kreis von 50 cm. Diese Regeln etablierten sich in der ganzen Welt. Mit viel Energie habe ich mich während der Sanierung der Spielfläche an der Jakob-Kaiser-Straße für den Bau einer Bahn eingesetzt und wir haben sie bekommen, auf der Grünfläche hinter dem Ernst-Reuter-Platz. Mittlerweile sind die Treffen so beliebt, dass wir uns eine 2. Bahn wünschen, damit keine zu großen Wartezeiten für die Spieler entstehen.



Auch in diesem Jahr schließen wir die Saison mit einem Turnier ab. Dazu treffen wir uns am 19. Oktober ab 12:30 Uhr an der Petanque Bahn.

■ Dieter Navratil



„Das Boule-Spiel ist gut gegen Rheuma und alle anderen möglichen Leiden, und es ist für Menschen aller Altersstufen, vom Kind bis zum Greis“.

Francois Rabelais,
französischer Dichter
und Humanist, 1494-1553



▲ „Petanque“ aus „Ped tanco“, d.h. geschlossene Füße.



▲ Die Kugel:

Die Griechen spielten mit Steinkugeln
die Römer verwendeten mit Nägeln
beschlagene Holzkugeln
die heutige Wettkampfkugel ist aus
Eisen, Durchmesser 7-8 cm und das
Gewicht liegt zwischen 650 und 800 g.



◀ Zwei Parteien wetteifern um so nah wie möglich an die kleine Kugel (links), das „cochonnet“ zu kommen.

Marktcafe – Restaurant zum Griechen



Welcher Dachau-Ostler ist noch nicht abends an einem der Tische vor dem Lokal gesessen, hat die Speisen und die vom Pflaster abgestrahlte Wärme genossen und dabei das Treiben am Ernst-Reuter-Platz beobachtet?

Das Marktcafe wird nun schon seit 1987 als Familienbetrieb geführt. Damals übernahmen es Savvas Tsavdaridis und seine Mutter Kiriaki, kurz Kiki.

Auch Kikis Tochter Sotiria – die aber meist Sonja genannt wird – war damals bereits als Bedienung und in der Küche dabei.

2002 hatte Savvas einen schweren Verkehrsunfall. Dies führte schließlich dazu, dass Sonja 2006 die Geschäftsführung übernahm.

Sonja hatte 1995 Andreas Eleftheriadis geheiratet und zwei Mädchen bekommen, die inzwischen 16 und 18 Jahre alt sind.

Ab 1995 half Andreas tatkräftig im Lokal mit, und Sonja und ihre Mutter bereiteten die Speisen zu. Durch die gleichbleibend gute Qualität und die griechische Gastfreundschaft der Familie wuchs die Zahl der Gäste immer weiter. Besonders im Sommer ist der Biergarten vor dem Lokal gut besucht, und Andreas hat alle Hände voll zu tun.

Seit kurzem betreiben Sonja und Andreas das Lokal allein, hoffen aber auf baldige Verstärkung.

Beide erklären, sie wären ganz zufrieden, mit einer Ausnahme:

Im letzten Jahr hatte es einen größeren Wasserschaden im Lokal gegeben, was zur Folge hatte, dass die Gaststätte 5 Wochen geschlossen bleiben musste, da u.a. diverse Renovierungs- und Reinigungsarbeiten durchgeführt werden mussten. Neben den Umsatzeinbußen haben sie auch einen größeren Teil dieser Kosten tragen müssen.



Das Wirtsehepaar Sonja und Andreas

Aber sonst ist das Lokal immer gut gelaufen. Man habe ca. 80% Stammgäste, etwa 25-30 Gäste kämen jeden Tag nach der Arbeit auf ein Bier vorbei.

Andreas ist stolz darauf, dass viele Dachau-Ostler sagen, sein Lokal wäre ihre zweite Heimat, ihr zweites Wohnzimmer.

Bei Bedarf wird noch der Adolf-Hözl-Saal bewirtschaftet, in dem sich regelmäßig zwei griechische Kulturvereine und diverse andere Vereine treffen. Bei Fußball-WM's oder -EM's wird auch Public Vie-

wing im Biergarten geboten.

Andreas sagt: „Wir geben alles, um die Gäste zufrieden zu stellen“. Und wirklich ist die Bedienung mit Getränken und Speisen schnell und das Essen schmeckt vorzüglich.

Andreas möchte das Angebot aber noch erweitern. „Falls es mit der personellen Verstärkung klappt, möchte ich ab Oktober einmal in der Woche ein griechisches Buffet anbieten, in Zukunft vielleicht auch im Freien.“

Wir wünschen Sonja und Andreas weiterhin viel Erfolg!

■ Michael Volkmann



Das Lokal nach der Renovierung



Der Stammtisch am Diskutieren



Neu(see)land für mich

Eine junge „Ostlerin“ auf Entdeckertour bei den Antipoden



Irgendwann hat man halt keine Lust mehr. Mir ging's jedenfalls so. Am Ende der zwölf Jahre hing mir das System Schule

mehr als zum Hals raus. Der Sinn des Ganzen hatte sich mir entzogen, vor allem da das meiste Gelernte am nächsten Tag schon wieder durch andere, ebenfalls sehr kurzlebige Fakten ersetzt wurde. Also war ich mehr als glücklich endlich Licht am Ende des Tunnels zu sehen: Abitur. Noch ein letztes Mal etwas Mühe geben und dann war's das erstmal.

Leider war das dann doch nicht so einfach. Bald kamen Fragen wie „Was machst du eigentlich nach dem Abi?“ und „Was sind deine Pläne?“. Als einzige Antwort „Keine Ahnung“ zu haben half leider auch nicht die Fragerei zu stoppen, also fing ich kurzer Hand an mit „Ein Jahr *work-and-travel* in Neuseeland“ zu antworten. So wirklich viele Gedanken hatte ich mir dazu nicht gemacht, nur, dass raus aus dem immer selben Trott und endlich mal was erleben doch nett wäre. Und ehe ich mich versah hatten sich zwei Freundinnen angeschlossen und wir hockten im Flieger nach Auckland.

Kaum dort angekommen wurde unserer Abenteuerlust schnell ein Dämpfer aufgesetzt. Klar ist es in einem neuen Land mit einer anderen Sprache und Kultur am Anfang immer schwer, darauf hatten wir uns eingestellt. Nur nicht darauf, dass halb Deutschland mit uns nach Neuseeland gekommen war. Alle Hostels waren von deutschen Backpackern überrannt, die meistens Deutsch sprachen, deutsches Essen kochten und insgesamt sehr Deutsch lebten. Wozu waren wir überhaupt in ein anderes Land gefahren?

Spätestens als wir einen ehemaligen Klassenkameraden per Zufall auf der Straße trafen, wurde uns klar:

Es musste sich was ändern. Wir hatten eine Bustour angefangen, um etwas mehr vom Land zu sehen, aber außer dem typischen Touristeneinheitsbrei hatte die Tour nicht viel zu bieten. Außer andere deutsche Mitreisende.

Endlich Abenteuer

Also kauften wir uns ein Auto und fingen auf eigene Faust an, das Land außerhalb der großen Touristenplätze zu erkunden. Da Neuseeland insgesamt nicht so groß ist, trifft man auch auf den Campingplätzen noch haufenweise andere Backpacker, aber die Stimmung ist komplett anders. Und auch wenn es recht eng

ist zu dritt in einem Siebensitzer zu schlafen, haben wir es alle drei genossen, endlich so etwas Ähnliches wie ein eigenes Reich zu besitzen, da der ständige Wechsel in den Hostels auf Dauer anstrengend wird. Und auch wenn es richtig viel Spaß gemacht hat Neuseeland endlich so zu bereisen, wie wir es uns ursprünglich vorgestellt hatten, mit Baden unter Wasserfällen, Sonnenuntergang direkt am Meer und kompletter Entscheidungsfreiheit, war das Beste daran: wir trafen endlich Einheimische!



Auf einem Campingplatz hatten wir angefangen mit zwei Fischern zu reden. Wir verstanden uns super und sie luden uns spontan zu ihrem Strandhaus in der Nähe ein. Wir dachten, sie meinten wir könnten in unserem Auto vor ihrem Haus campen und so die Campingkosten sparen. Als wir dort ankamen drückte uns dann der Hausbesitzer den Schlüssel in die Hand, sagte, wir könnten alles essen und sollten doch bitte hinter uns absperren. Und schon fuhren sie weiter nach Hause. Von da an blieben wir in Kontakt und besuchten auf unserer Fahrt durchs Land viele ihrer Freunde und lernten so endlich wirklich Kiwis(=Neuseeländer) und deren Lebensstil kennen. Es ist erstaunlich, wie schnell man sich daran gewöhnt,



bei Wildfremden auf der Matte zu stehen, und im Austausch für etwas Hilfe in Haus und Hof Essen und Unterkunft zu bekommen.

Arbeit im Austausch gegen Unterkunft und Verpflegung

Darauf beruht in Neuseeland ein ganzer Arbeitsmarkt: *work for food and accomodation*. Das habe ich den Großteil des Jahres gemacht, wenn wir nicht mit unserem Auto gereist sind. Die Meinungen scheiden sich über diese Form der Arbeit, da es leicht vorkommen kann, dass man als extrem billige Arbeitskraft eher ausgenutzt wird, als dass man wirklich mit der Familie mit lebt. Da viele der „Arbeitgeber“ ständig wechselnde Hilfskräfte in ihrer Familie haben, bringen sie kaum noch Interesse für die immer gleichen Geschichten (besonders oft Deutsche und gerade fertig mit Abi...) auf. Ich empfand meine Zeit,

die ich so verbracht habe, allerdings als beste des ganzen Jahres. Ein paar der Plätze, bei denen ich gearbeitet habe, waren zwar nicht die besten, aber ich hatte immer Spaß und konnte viele neue Dinge probieren. Die meisten fand ich aber einfach nur genial. Ich konnte helfen Schafe zu scheren, sie auf dem Highway zu treiben, Lämmer mit der Flasche groß zu ziehen, Bogenschießen, als Pizzabäckerin arbeiten, auf Kinder aufpassen, bin mit Quadbikes über die Farm gefahren, konnte in einem Helikopter mitfliegen, war jagen.

Ein Platz zum Bleiben

Und vor allem hab ich ein Zuhause gefunden. Am nördlichsten Zipfel der Südinsel, zwei Stunden mit dem Boot von der nächsten Stadt entfernt, liegt eine Lodge am Ende der Welt. Berge hinter dem Haus und das türkisfarbene Meer direkt davor: die Lodge bietet die schönste Landschaft und Unmengen von Aktivitäten, die man

sowohl in seiner Freizeit als auch bei der Arbeit machen kann. Wir haben natürlich beim Putzen, Betten machen und Kochen geholfen, haben aber auch als Guides die Besucher herum geführt und bei allem mitgemacht, was man an einem Platz so weit weg von der Zivilisation eben tun muss. Wir haben geholfen das Boot und den Jeep zu reparieren, eine Telefonleitung und Wanderwege anzulegen, die Lebensmittel vom Lieferboot auf unseres zu verladen, die Wege begehbar zu halten, und die neuseeländischen Pflanzen und Tiere durch Pestcontrol zu schützen.

Das Beste dort war jedoch unsere Hostfamilie, die uns wirklich in ihren Kreis aufgenommen und wie Enkel behandelt hat. Ich habe dort so viel gelernt, dass ich befürchte, damit den letzten Rest an Schulwissen vernichtet zu haben ;)

Für mich war das Jahr einfach unglaublich gut, und ich kann es kaum erwarten wieder unterwegs zu sein.

■ Hanna Liebl



Der andere Blickwinkel – Bernhard Kirschbauer

Hier lassen wir Mitbürger zu Wort kommen, die Dachau-Ost mit anderen Augen sehen.

Mit seinem Elektrorollstuhl, den er aufgrund einer Geburtsschädigung schon seit der Kindheit benötigt, ist Bernhard Kirschbauer häufig in Dachau-Ost unterwegs. Er besucht dann Freunde und Bekannte oder die Kontaktstelle der Caritas am Ernst-Reuter-Platz.

Herr Kirschbauer hat sein liebstes Hobby zum Beruf gemacht. Als Telefonist im Caritas-Zentrum kann er immerzu mit Menschen reden.

Bernhard Kirschbauer engagiert sich ehrenamtlich. Er ist Gründungsmitglied im Verein um den neuen Bür-

gertreff am Ernst-Reuter-Platz. „Von dem Bürgertreff erwarte ich mir viel. Dort wird es leichter sein, aufeinander zuzugehen, die Inklusion (das Zusammenleben von behinderten und nichtbehinderten Menschen) zu fördern“, so Kirschbauer. Aus diesem Grund bringt sich Bernhard Kirschbauer bereits von Anfang an, im Rahmen von Treffen und Workshops, in die Planung des Gebäudes mit ein. Er gibt den anderen Vereinsmitgliedern und den Planern wichtige Tipps, damit der Bürgertreff nicht nur behindertenfreundlich, sondern auch behindertengerecht wird.

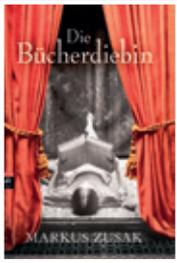
Sobald der Bürgertreff steht, möchte Bernhard Kirschbauer dort anderen Menschen helfen, sie z.B. an zuständige Stellen vermitteln oder einfach in einem persönlichen Gespräch für sie da sein. „Im Bürgertreff sollen

Besucher die Möglichkeit haben, zwanglos aufeinander zuzugehen.“

Mit den Menschen in Dachau-Ost hat Herr Kirschbauer seine eigenen Erfahrungen gemacht: „Manche Wirte vermitteln mir den Eindruck, ich sei nicht so sehr in ihrem Lokal willkommen. Das gilt allerdings nicht nur für Dachau-Ost. Im Gegensatz dazu habe ich die Menschen hier im Stadtteil als Behinderten gegenüber aufgeschlossener erlebt als anderswo.“

Wenn Sie Dachau-Ost auch mit anderen Augen sehen (z.B. wegen einer besonderen Leidenschaft oder aufgrund Ihrer Lebenssituation), dann melden Sie sich doch im Quartiersbüro. Vielleicht schreiben wir im nächsten Heft über Sie.

■ Ann-Britt Kassel



Die Bücherdiebin von Markus Zusak, erschienen 2009

Die Handlung spielt in Deutschland um die Zeit des zweiten Weltkriegs. Erzähler des Romans ist der Tod, der die Seelen der Menschen mitnimmt und dem sein Beruf zutiefst zuwider ist. Er erzählt von dem neunjährigen Mädchen Liesel Menninger, welches kaum lesen kann und in dem fiktiven Ort Molching – in Anlehnung an den realen Ort Olching bei München – lebt. Aus kindlicher Perspektive werden ihre Erlebnisse während der Zeit des Nationalsozialismus und wie sie immer Bücher mitgehen lässt – entweder das Buch des Totengräbers oder bei einer Bücherverbrennung und aus der Bibliothek des Bürgermeisters, geschildert und wie sie durch ihren Pflegevater das Lesen lernt. Das Buch ist ein aus dem Englischen übersetzter Roman des australischen Juglliteraten Markus Zusak und wurde bereits verfilmt.

Maria Rogler: *Ich finde, dieses Buch ist auch für die „ältere“ Generation recht interessant, da ich auch von anderen weiß, dass wir über diese Zeit sehr wenig erfahren haben. Unter anderem kommt darin ganz gut zum Ausdruck, wieviel Tapferkeit und Mut dazu gehörte, gegen den Nationalsozialismus und dessen Helfer zu gehen.*



In einer heißen Sommernacht von Sandra Brown, erschienen 2012

Mitte der dreißiger Jahre, es ist die Zeit der großen Wirtschaftskrise. Ella Barron, alleinerziehende Mutter eines autistischen Sohnes, führt eine kleine Pension in einer texanischen Kleinstadt. Der Arzt bittet sie, einem todkranken Verwandten ein Zimmer zu vermieten. Nach anfänglichem Zögern nimmt sie David Rainwater bei sich auf, obwohl sie ahnt, dass dieser mysteriöse Fremde Unruhe in ihr wohlgeordnetes Leben bringen wird. Mit seiner freundlichen, bedachten Art nimmt der neue Mieter bald alle Bewohner des Hauses für sich ein – auch Ella und ihren Sohn. Währenddessen eskaliert die durch Rassismus, Vandalismus und eine gewalttätige Jugendbande aufgeheizte Stimmung in der kleinen Stadt in gewalttätigen Ausschreitungen.

Maria Rogler: *Ich fand es sehr interessant, wie diese Frau, als alleinerziehende Mutter, in der damaligen Zeit das Leben meisterte und wie man früher mit der Krankheit Autismus, von der man ja wenig Ahnung hatte, umging. Auch wie sich Ella bemühte, dem Vorbild des Gastes nachzueifern und so Zugang zu ihrem Sohn fand.*



■ Maria Rogler, arbeitet seit 3 Jahren als ehrenamtliche Mitarbeiterin in der Stadtteilbücherei in Dachau-Ost. Hier kann man auch die beiden von ihr vorgestellten Bücher entleihen.

„Zugezogn'e“ Rezepte

Grünkohl mit Bregenwurst und Kasseler



Das Rezept für die kalte Jahreszeit kommt aus dem fernen Land Niedersachsen. Vorgestellt wird es von Olaf, den die Liebe nach Bayern gelockt hat.

Mit seiner Frau und zwei Kindern wohnt er seit 9 Jahren in Dachau-Ost. Für Familie und Freunde kocht Olaf jeden Winter mindestens zweimal seinen heißgeliebten Grünkohl. Die Würste lässt er sich hierfür von seinem Haus- und Hofmetzger, aus der Nähe von Hannover, schicken. Man kann aber auch bei der Metzgerei Clasen, Marienplatz 8 in München, ganz ordentliche bekommen.

Zutaten (4 bis 6 Portionen):

- 1,5 kg Grünkohl, am besten TK
- je 1 Zwiebel, Stange Lauch
- Schmalz zum anbraten
- 1 Tasse Gemüsebrühe
- Salz, Pfeffer, Majoran
- 6 Bregenwürste
- 1 kg Kasseler-Kotelett am Stück

Und so geht's:

Zwiebel würfeln und mit kleingeschnittenem Lauch in Schmalz glasig andünsten. Dann den Grünkohl anschwitzen und mit der Brühe ablöschen.

Den ausgelösten Knochen vom Kasseler auf den Kohl legen und mitkochen.

Das Ganze ca. eine halbe Stunde mit geschlossenem Deckel dünsten, würzen.

Ich bereite den Grünkohl am liebsten zwei Tage vor dem Termin vor und wärme ihn dann zwei-

mal wieder auf („...wovon man dann besonders schwärmt, wenn er wieder aufgewärmt...“). Beim letzten aufwärmen gebe ich die Bregenwürste hinzu und lasse sie im Kohl 20 Minuten ziehen.

Kasseler am Stück für ca. 1 Stunde bei 180°C garen.

Dazu gibt es Salzkartoffeln und für den, der es mag, unbedingt ein Bier.





Weiter Ausblick nach Westen

Grünzug und Flächenfraß – Quo vadis?

Regionaler Grünzug Dachau-Karlsfeld – was ist damit gemeint? Nun, zunächst einfach das "grüne Band" zwischen Karlsfeld und Dachau. Doch der Grünzug ist noch viel mehr:

Ein regionaler Grünzug soll der Luftreinigung dienen, für Kaltluftinseln sorgen und als Trenngrün das Zusammenwachsen von Siedlungsflächen verhindern, weiterhin Freiräume für die Artenvielfalt und Erholungsflächen sichern. Kurzum, er soll als "grüne Lunge" und Naherholungsgebiet für den Bürger erhalten bleiben.



Der Grünzug als gern genutzter Naherholungsraum

Gerade für Dachau-Ost ist dieser Freiraum dringend nötig. Zwar gibt es viele Grünflächen, jedoch sind diese kaum vernetzt, z.T. nicht zugänglich oder schlicht unattraktiv. Der fußläufige Zugang ins Grüne wird im Norden (Bereitschaftspolizei), im Osten (Gewerbegebiet) und im Westen (Stadtgebiet) stark eingeschränkt. Bleibt noch der Süden: Nach Überqueren der Schleißheimer Straße wechselt die Wohnbebauung bald in die weitläufigen Äcker des Grünzugs, der Blick wird frei in Richtung Schwarzhözl, Kleingärten, auch die Altstadt ist in der Ferne zu sehen. Jogger, Radfahrer und Spaziergänger genießen die Weite, die Luft und den autofreien Weg zum Karlsfelder See. Doch die Idylle ist bedroht: Der Grünzug, früher Dachauer Moos, ist bis auf wenige Reste intensiv genutztes Bauernland. Dies ist durch-



Die Zukunft des Grünzugs?

aus positiv; so bleiben die Flächen erhalten und werden gepflegt.

Leider wird der Grünzug – nicht nur hier – durch den Bau von Maschinenhallen, Scheunen u.ä. mitten in die Botanik immer mehr zerstückelt. Aufgrund des sog. Privilegierten Baurechts, das ein Landwirt auf seinem Grund hat, kann dies nicht verhindert werden. Das schöne Laubwäldchen südlich der A.-J.-Schuster-Str., vom Thementisch Umwelt als "besonders bedeutend für die Gesamtökologie" bezeichnet, wurde zu mehr als 90% abgeholzt, vermutlich, um neue Wohnbaugebiete zu erschließen. Andererseits tut sich bei der dortigen Industriebrache, die als Gewerbegebiet ausgewiesen ist, seit Jahren nichts!

Ein wichtiger Aspekt ist der Hunger der Gemeinden nach Gewerbeflächen. Eine Initiative der Gemeinde Karlsfeld vor 3 Jahren zur Schaffung von Gewerbeflächen im Bereich Schleißheimer / Bajuwarenstr. konnte damals durch Bürgerentscheid verhindert werden. Weitere derartige Vorstöße sind zu befürchten. Auch der – wohl notwendige – Umzug des TSV 1865 in den Grünzug mit der damit einhergehenden Flächenversiegelung durch Sportplätze und Gebäude sorgt für weitere Belastungen.



Vorbote: Maschinenhalle statt Natur

Viele Fragen werfen sich auf:

- Muss das sein? Sollte man nicht auf weitere Flächenversiegelung verzichten und zunächst die vorhandenen Industriebrachen einer sinnvollen Nutzung zuführen?
- Wozu Arbeitsplätze schaffen, wenn hier praktisch Vollbeschäftigung herrscht? In Gewerbehallen, groß wie Flugzeugträger, arbeitet heute ohnehin nur noch eine Handvoll Menschen.
- Warum wird weiterhin auf der grünen Wiese der x-te Großmarkt mit einer noch größeren Parkfläche davor genehmigt, obwohl man diesen auf Säulen stellen und die Parkplätze darunter ausweisen könnte?

Gibt es Lösungen?

Schon vor Jahren hat sich eine Bürgerinitiative mit dem Ziel der Erhaltung des Grünzugs gegründet. Die BI verfolgt die weitere Entwicklung und veranstaltet Begehungen.

Ein Bürgerantrag für die Schaffung eines Bürgerparks im Grünzug wurde initiiert und dem Stadtrat vorgelegt. Das Ergebnis ist noch offen.

Schließlich könnte auf Kreistageebene beschlossen werden, den Grünzug oder zumindest einen Teil zum Landschaftsschutzgebiet zu erklären und so weitere Bebauung zu verhindern.

Ein Appell des Verfassers: Bewahrt unsere vorhandenen Grünflächen! Was einmal zubetoniert ist, ist für immer verloren!

■ Michael Volkmann

Kunst am Bau in Dachau-Ost

Dachau hatte nach 1945 kaum Kriegsschäden an Gebäuden zu beklagen, doch durch den Zustrom von Flüchtlingen und Vertriebenen stieg die Bevölkerung enorm. Viele waren nur notdürftig untergebracht, Wohnungen wurden dringend benötigt. Es begann eine rege Bautätigkeit durch Wohnungsbaugenossenschaften, private Bauträger, die Stadt und den Landkreis. Im neuen Stadtteil Dachau-Ost entstanden auch Kirchen, Schulen und Kindergärten.

Im Jahre 1950 wurde die Vergabe und Finanzierung künstlerischer Arbeiten am Bau in der Bundesrepublik neu geregelt. Für das Land Bayern erging am 3.1.1950 die Weisung „bei allen staatlichen und mit staatlichen Mitteln geförderten Bauwerken bis zu 2 von Hundert der reinen Bausumme für Künstler und Kunsthandwerker aufzuwenden... Den Selbstverwaltungskörpern und Gemeinden, den privaten Bauträgern größerer Siedlungsunternehmen, den Handels- und Industrieunternehmungen wird empfohlen, in gleicher Weise zu verfahren“. Die Regelung sollte auch die finanzielle Situation der Künstler verbessern.

In Dachau gibt es in allen Stadtteilen noch eine Reihe Häuser, an denen man „Kunst am Bau“ bewundern kann. Arbeiten von Dachauer Künstlern findet man nicht nur an den Hausfassaden, sondern auch in Schulen und Banken. Ein Spaziergang lohnt sich!

- Anni Härtl, Dachauer Gästeführerin
Quelle: Broschüre „Kunst am Bau der 1950er und 1960er Jahre in Dachau“ von Dr. Jutta Mannes

1 Wärmstraße 23-27

Das Gesamtbild auf der Fassade symbolisiert das Familienleben in Frieden. Auftraggeber war die städtische Wohnungsbauges.m.b.H.

2 Wärmstraße 29-33

„Dachau nimmt die Flüchtlinge auf“, Auftraggeber war die Gemeinnützige Wohnungsbauges.m.b.H. der Stadt Dachau 1963. Eine Sgraffitoarbeit von Richard Huber

Sgraffito-Technik

Die Künstler Wilhelm Dieninghoff mit „Familie“ und Richard Huber mit „Dachau nimmt die Flüchtlinge auf“ verwendeten für ihre Arbeiten das Sgraffito, eine fast vergessene Technik. Das italienische Wort *sgraffiare* bedeutet kratzen und es bildet den Ursprung für eine als Sgraffito bezeichnete besondere Putztechnik, die an einigen Fassaden in unserem Stadtteil zu sehen ist.

Durch das Auftragen von mehreren Farbschichten auf den frischen Putz entstehen reliefartige, mehrfarbige Bilder. Diese Technik erfordert vom Künstler ein konzentriertes und zügiges Arbeiten.

- Dieter Navratil, Künstler & Quartiersbeirat



1

2

Und der Sieger ist...

Im letzten Quartiersmagazin, über ausliegende Kärtchen und in den Tageszeitungen: wir baten die Leser, uns Vorschläge zukommen zu lassen, wie das geplante Bürgerhaus am Ernst-Reuter-Platz heißen könnte.

Bis Ende Mai wurden die Einsendungen gesammelt, und nun, während des letzten Treffens der Quartiersbeiräte vor der Sommerpause, stimmten alle Anwesenden darüber ab. Es wurde eine turbulente Sitzung, doch schließlich kristallisierte sich eine Mehrheitsentscheidung heraus. Bürgerhaus und neu zu gründender Bürgerverein sollen den gleichen Namen tragen, und zwar denjenigen, unter dem sie bereits jetzt angesprochen werden: **Bürgertreff-Ost**. Der siegreiche Vorschlag stammt von Barbara W., die vor 25 Jahren nach Dachau-Ost gezogen ist, wo sie sich nach anfänglichen Schwierigkeiten sehr bald wohl



fühlte. Als vor 10 Jahren ein Umzug ins Haus stand, war für sie klar „ich gehe nicht weg von Dachau-Ost“!

Sie meint: *„Ich finde es schön, dass die Stadt Dachau einen Treffpunkt für Zusammenkünfte aller Art und für Menschen jeglicher Couleur baut. Ich freu mich darauf, viele Mitmenschen z.B. beim Spieleabend zu treffen und möchte alle Mitbürger dazu animieren, sich einmal über die Vielzahl von Unterhaltungsmöglichkeiten in unserem schönen Viertel zu informieren, die es bereits heute gibt“* (siehe z.B. Seite 12, Anm. d. Red. ;-). Der Gutschein für das Frühstück zu zweit wird der Gewinnerin bei der Grundsteinlegung für den Bürgertreff überreicht. ■

eine_r für alle

In diesem Jahr findet zum ersten Mal die Kampagne „eine_r für alle, alle für bunt!“ statt.

Lernt die bunte Seite Dachaus kennen! Ihr könnt alle ein Zeichen für Vielfalt und Toleranz setzen!

Dachauer Vereine und Einrichtungen laden Euch, Eure Freunde und Familien zu ihren Veranstaltungen ein, um gemeinsam die kulturelle Vielfalt in Dachau zu leben und zu feiern. ■

Ausführliches Programm unter:

www.jugend-und-integration-dachau.de



Erweiterung der Grundschule Dachau-Ost

Die Grundschule Dachau-Ost stößt räumlich an ihre Grenzen. Nachdem die Sanierung des Schulhauses so gut wie abgeschlossen ist, steht nun eine Erweiterung an.

Im kommenden Schuljahr wird es fünf erste Klassen geben. Die Anzahl der Schüler in den neuen Klassen ist auf maximal 25 beschränkt, da ein großer Teil der Kinder einen Migrationshintergrund hat. Das ist erfreulich, denn je weniger Kinder in einer Klasse, desto besser für Schüler und Lehrer. Insgesamt gibt es an der Schule dann eine Klasse mehr, wes-

wegen ein zusätzlicher Klassenraum gebraucht wird. Auch ein Intensivierungsraum, in dem kleinere Gruppen arbeiten können, wird benötigt.

Da alle Räume in der Schule bereits belegt sind, hat die Stadt Dachau für das kommende Schuljahr einen Containeranbau geplant. Ein zweistöckiger Pavillon mit zwei Klassenzimmern im Obergeschoss und einer Hortgruppe im Erdgeschoss soll mit einem Mauerdurchbruch an das Haupthaus angeschlossen werden. Die oberen Räume werden als Klassen- bzw. Intensivierungsraum ausgestaltet. Da es in Dachau-Ost auch

an Hortplätzen mangelt, soll in den unteren Räumen eine Hortgruppe mit bis zu 25 Kindern untergebracht werden. Ein Raum soll als Hausaufgabenraum, der andere als Aufenthaltsraum dienen. In diesem soll es auch eine Küchenzeile geben.

Aufgrund der räumlichen Nähe zum Kinderhaus Regenbogenland wird die Betreuung der Hortgruppe aller Voraussicht nach der AWO übertragen. Die Stadt hat der Grundschule und dem Hort Regenbogenland gegenüber eine Fertigstellung des Anbaus zum Beginn des neuen Schuljahres in Aussicht gestellt.

■ Ann-Britt Kassel



Meldung aus dem Stadtrat

Der Stadtrat stellte in seiner Sitzung am 8.4.2014 fest, dass der Bürgerantrag „Erhalt des Grünzugs am Tiefen Graben und Schaffung eines Bürgerparks in Dachau-Ost“ zulässig ist.

Momentan liegt ein Antrag mehrerer Fraktionen auf Ausweisung eines Landschaftsschutzgebietes vor. Im Kern geht es um ein momentan landwirtschaftlich genutztes, 75.000 Quadratmeter großes Grundstück am Schleißheimer Kanal südlich der Schleißheimer Straße zwischen dem gewerblich genutzten Seeber-Gelände und der Bajuwarenstraße. Der Bürgerantrag schlägt vor, unter Mitwirkung der Bürgerinnen und Bürger auf dem Grundstück eine naturnahe Erholungsfläche zu schaffen („Bürgerpark“). Im Mai hat der Haupt- und Finanzausschuss des Stadtrats Oberbürgermeister Florian Hartmann beauftragt, in Verhandlungen mit den Grundstückseigentümern einzutreten. Ziel ist der Erwerb des Grundstücks durch die Stadt. ■

Hobby- & Kreativmarkt

Am Freitag, dem 08.11.2013 fand der erste Hobby & Kreativmarkt im Adolf Hölzel Saal statt. Im Angebot waren handgefertigte Taschen, Decken, Schmuck und Selbstgestricktes. Die 17 Ausstellerinnen waren begeistert und würden auch gerne wiederkommen. Über diese Rückmeldung freuten sich die Organisatorinnen, Kerstin Potrykus, Conny Klotz und Eva Behling ganz besonders, sowie über die lockere und gute Atmosphäre während des Marktes und natürlich über ca. 100 Besucher, die im Laufe des Abends vorbeischauten.

**Der Hobby- & Kreativmarkt findet auch heuer statt:
Am Freitag, dem 07.11. von 16:00 bis 21:00 Uhr
(Aufbau ab 14:30 Uhr)**

Wenn Sie Interesse haben Ihre handgefertigten Produkte bei uns anzubieten, können Sie sich im Quartiersbüro anmelden. Anmeldeschluss ist der 27.10.2014. Die Tischgebühr beträgt 7,50 € pro Tisch. Wir möchten bereits jetzt darauf hinweisen, dass es pro Aussteller maximal zwei Tische geben kann und ein vorzeitiger Abbau nicht möglich ist. ■

Termine & Veranstaltungen in Dachau-Ost

TAG	BEGINN	WAS	WO
14.09.	08:30 Uhr	OLDTIMER – Herbstausfahrt der „Freunde alter Fahrzeuge Dachau“ ins Augsburgs Hinterland. Gegen 10:45 Uhr geht die Fahrt los.	KAUFLAND-Parkplatz
23.09., 14.10., 28.10.	19:30 Uhr	SPIELTREFF – offener Spieleabend für alle Spielbegeisterten	Stadtteilbücherei Dachau-Ost
24.9., 8.10.	18:30 Uhr	PETANQUE-TREFF – Ein wenig andere Regeln als das italienische Boccia, aber gleiche Kugeln. Nur bei schönem Wetter.	Bahn hinter dem Ernst-Reuter-Platz
25.09.	17:30 Uhr	GRUNDSTEINLEGUNG BÜRGERTREFF-OST	Ernst-Reuter-Platz
27.09.	9:00 Uhr	QUARTIERSFLOHMARKT – Aufbau ab 8:00 Uhr, Ende gegen 15:00 Uhr	Ernst-Reuter-Platz
02.10.	16:00 Uhr	THEATERZELT 16:00 Uhr Kindervorstellung / 20:00 Uhr Erwachsenenvorstellung	Wiese hinter der Stadtteilbücherei
5.10.	11:00 Uhr	VERNISSAGE – Eröffnung der Kunstausstellung „gesalzen und verdreht“. Die Ausstellung ist anschließend bis zum 19.10. zu den Öffnungszeiten der Stadtteilbücherei Dachau-Ost zu sehen.	Stadtteilbücherei Dachau-Ost
12.10.	10:00 Uhr	EHRENAMTSMESSE – Informationen rund ums Ehrenamt. Ende ca. 17:00 Uhr	ASV Halle Dachau
16. 10., 20. 11., 18. 11., 15. 01.	19:30 Uhr	STRICKTREFF – Willkommen sind ALLE, egal welches Alter, ob Anfänger oder Könnler. In Gesellschaft und im Austausch macht es Spaß voneinander zu lernen und miteinander kreativ zu sein. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Jeden 3. Donnerstag.	Stadtteilbücherei Dachau-Ost
18.10.	19:00 Uhr	OSTIVAL – Musikgruppen unterschiedlichster Stilrichtungen spielen auf. Einlass ab 18:30 Uhr. Eintritt frei – Spenden erwünscht!	Adolf-Hölzel-Saal
19.10.	12:30 Uhr	PETANQUE TURNIER	Bahn hinter dem Ernst-Reuter-Platz
07.11.	16:00 Uhr	HOBBY- & KREATIVMARKT – Aufbau ab 14:30 Uhr	Adolf-Hölzel-Saal

Impressum

Herausgeber: Große Kreisstadt Dachau (V.i.S.d.P.)

Redaktion: Ann-Britt Kassel, Eva Behling,
Michael Volkmann, Sabina Endter-Navratil, Sibylle Weigert

Layout: Stefan Schiessl, Exploredesign.de

Druck: DRUCKHELDEN.de

Bildquellen-
nachweis: Alle Bilder wurden vom Redaktionsteam,
den im Heft dargestellten Personen und Organisationen sowie der Stadt Dachau bereitgestellt.

Kontakt

Sabina Endter-Navratil
Quartiersmanagerin

Quartiers-Büro Dachau-Ost
Ernst-Reuter-Platz 2, 85221 Dachau
Telefon 08131/6150655
Quartiersbuero-Dachau-Ost@gmx.de

Öffnungszeiten:

Montag: 13:00 – 18:00 Uhr
Dienstag: 9:00 – 13:00 Uhr
Freitag: 10:00 – 13:00 Uhr

Projektförderung

